

Kultur

BRAUCHTUM

Sauferei und Sexismus: Der Kölner Karneval steht massiv in der Kritik.
Seite 27

STRASSEN

Das Loch auf der A 20 in Mecklenburg-Vorpommern wird immer größer. Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

Rein in den surrealen Kiez-Kosmos

Sven Regener kommt nach langer Zeit mal wieder in die Region. In Wittlich stellt er Anfang Mai beim Eifel-Literatur-Festival seinen Roman „Wiener Straße“ vor.

VON MARIO HÜBNER

WITTLICH Frank Lehmann kommt in die Region und mit ihm Karl Schmidt sowie P. Immel und H.R. Ledigt (man achte auf die Aussprache!). Kenn ich nicht, haben sich bei mir noch nicht vorgestellt, und was sind das – bis auf den Schmidt – überhaupt für Namen? könnte ein typischer und berechtigter Eifeler Einwand sein. Schließlich hat sich Sven Regener, Autor und somit geistiger Vater dieser Figuren, bislang sehr rar gemacht im äußersten Westen der Republik. Woher also sollte man ihn und seine Gefolgschaft also kennen? Das gilt auch für seine Band „Element of Crime“. Die möchte nach vierjähriger Pause dieses Jahr zwar mal wieder ein neues Album herausbringen und auch noch eine Handvoll Konzerte geben, allerdings zwischen Lübeck und Magdeburg. Also nicht gerade um die Ecke. Aber das nur am Rande.

Regener kommt. Zum Eifel-Literatur-Festival. Nach Wittlich. Punkt. Und zwar mit seinem neuesten Roman: „Wiener Straße“ (Verlag Galiani Berlin), der es zuletzt auf die Longlist des Deutschen Buchpreises geschafft hat. „Wiener Straße“ knüpft zwar nicht chronologisch an die Lehmann-Trilogie an (Herr



Die Gitarre wird er diesmal wohl nicht mitbringen, dafür aber seinen neuesten Roman: Sven Regener, Sänger der Band Element of Crime und Erfolgsautor, stellt in Wittlich sein Buch „Wiener Straße“ vor. FOTO: DPA

Lehmann, 2001; Neue Vahr Süd, 2004; Der Kleine Bruder, 2008; sowie die Nebenepisode Magical Mystery oder: Die Rückkehr des Karl Schmidt, 2013), fügt sich aber geschmeidig in die Story ein.

Die spielt in der Zeit, als Frank Lehmann im chaotischen Kreuzberg der 80er-Jahre gerade Fuß fas-

sen will. Damals, als die Mauer noch stand und sich im alternativen Multikulti-Viertel allerlei Lebens- und Extremkünstler, Hausbesetzer, Bundeswehrflüchtlinge und Kreativköpfe versammelten – und der Protagonist im Café Einfall einen Putz-Job und darüber einen Platz in der WG bekommen hat. Aber diesmal steht

Lehmann nicht alleine im Mittelpunkt, sondern ist eine von mehreren gleichberechtigten Figuren. Oder besser: ziemlich schrägen Vögeln. Aber die kennt man ja schon bei Regener (57), der für sie – in Erinnerung an die eigenen Kreuzberger Zeiten in wilden jungen Jahren – stets ein Faible hat.

Und so kann sich der Leser entspannt auf des Autors Sprachkunst und den eigentümlichen Kiez-Kosmos einlassen, schmunzeln und genießen. Man besucht die Arsch-Art-Galerie, eine heruntergekommene Kneipe, ein besetztes Haus, einen ehemaligen Intimfriseurladen und streift durch die Wiener Straße in Kreuzberg. Man kostet Apfelkuchen wie bei Muttern, erkennt, weshalb er verbrannt ein Kunstwerk wird, lernt einen Schwangerschaftssimulator (Umhänge- oder Mitfühlbauch) kennen, erfährt vom Nutzen einer Kettensäge in der Großstadt, verirrt sich in seitenlangen Sätzen, Gedankenlabirinth, Schwachsinn. Und ist erleichtert, dass in der surrealen Welt aus Aktionskünstlern, Hausbesetzern, Punks, Losern, einem geschäftstüchtigen Schwaben, einer Berufsnichte, einem nervtötenden Taxifahrer und einem Berliner Kiez-Bullen zumindest einer den Durchblick und einen kühlen Kopf behält: Frank Lehmann. Sven Regeners Trip durch die 290 Seiten vergeht wie im Flug. Wie das bei zwei Stunden Lesung sein wird, wird sich bald zeigen. Wie sich ein Konzert von ihm anfühlt? Keine Ahnung! 2011 (beim Fest van Cleef in Trier) ist ja schon sehr lange her. Aber das nur am Rande.

Sven Regener tritt auf beim 13. Eifel-Literatur-Festival 2018 im Atrium in Wittlich – am Dienstag, 8. Mai, 20 Uhr (Einlass: 19 Uhr). Karten gibt es im TV-Service-Center Trier, unter der TV-Tickethotline 0651/7199-996 sowie unter www.volksfreund.de/tickets. Weitere Festival-Termine unter www.eifel-literatur-festival.de

Führung zu barocker Kunst im Museum am Dom

TRIER (red) Das Museum am Dom Trier lädt für Freitag, 16. Februar, um 14.30 Uhr zu einer Führung im Rahmen der Reihe „Reif für die Kunst“ ein. Die Kunsthistorikerin Kirstin Mannhardt stellt einige barocke Werke aus der Sammlung des Museums am Dom vor. Welche Aussagen sich hinter den Werken verbergen und wofür der Barock steht, soll in der Führung anhand von Skulpturen, Schnitzwerken und Malerei vermittelt werden. Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen über das Gehörte auszutauschen. Um Anmeldung wird gebeten unter 0651/7105255 oder unter museumspaedagogik@bistum-trier.de.

Die Teilnahme kostet acht Euro inklusive Kaffee und Kuchen.

VORGEMERKT

Ulrich Noethen trifft Virginia Woolf

Ulrich Noethen, „Ulrich Noethen liest Virginia Woolf“. Samstag, 24. Februar, 20 Uhr im Trifolion Echnernach.

(red) Der Schauspieler Ulrich Noethen entführt das Publikum in die Welt der Virginia Woolf. Musikalisch wird die Lesung vom Bariton John Norton untermauert.

Karten gibt es im TV-Service-Center Trier, unter der TV-Tickethotline 0651/7199-996 sowie unter www.volksfreund.de/tickets

Unabhängige Verlage fürchten um ihre Existenz

Gemeinsame Erklärung von 60 Literaturbetrieben.

DÜSSELDORF (dpa) Unabhängige Verlage sehen sich durch Monopolisierungen auf dem Buchmarkt und Ausschluss aus dem Sortiment vieler Buchhandlungen in ihrer Existenz bedroht. Dadurch sei die Vielfalt der Verlags- und Literaturszene bedroht, heißt es in einer „Düsseldorfer Erklärung“. Mehr als 60 unabhängige Verleger aus ganz Deutschland hatten die Erklärung nach einer Tagung auf Einladung der Kunststiftung NRW verabschiedet.

„Durch die starken Veränderungen im Medienkonsum geht auch die junge Generation zunehmend dem Buch verloren“, heißt es weiter. Belastet würden die kleinen Verlage auch durch das Urteil des Bundesgerichtshofs, das zum Wegfall der Ausschüttungen der Verwertungsgesellschaft VG Wort geführt und

sie zu Rückzahlungen verpflichtete. Die Verleger schlugen vor, analog zum Deutschen Buchhandlungspreis einen Preis für unabhängige und inhabergeführte Verlage zu einzurichten, deren Jahresumsatz drei Millionen Euro nicht übersteige. In anderen europäischen Ländern gebe es das bereits. Außerdem sollten die unabhängigen Verlage durch eine Kampagne in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden. Auf der Buchmesse in Leipzig Mitte März wollen die Verlage auf ihre Situation aufmerksam machen.

Kleine Verlage entdeckten und förderten Autoren und Autorinnen und sie entwickelten neue literarische Formen, hieß es. Sie seien innovativ, entdeckungsfreudig und vermittelten Literatur auch aus „kleinen“ Sprachen.

Pop-Art-Legende Eduardo Paolozzi in Berlin zu sehen

BERLIN (dpa) Außerirdische, Pin-up-Girls und Comicfiguren – mit seinen bunt gemixten Bildwelten prägte Eduardo Paolozzi (1924-2005) maßgeblich die britische Pop-Art. Unter dem Motto „Lots of Pictures – Lots of Fun“ stellt die Berlinische Galerie den in Edinburgh geborenen Bildhauer und Grafiker von Freitag an bis zum 28. Februar in einer Ausstellung vor.

Zu sehen sind vor allem experimentelle Werke aus den 1940er bis 1970er Jahren, wie das Ausstel-

lungshaus mitteilte. Paolozzi sei einer der innovativsten und respektlosesten Künstler der britischen Nachkriegsmoderne, der auch international große Aufmerksamkeit genossen habe, hieß es. Die Ausstellung basiert auf einer Retrospektive der Whitechapel Gallery in London 2017. Die Auswahl für Berlin kommt aus internationalen privaten und öffentlichen Sammlungen sowie aus eigenen Beständen.

Paolozzi hatte von 1974 bis 1975 auf Einladung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ein für ihn produktives Jahr in Berlin verbracht.

Ein Strauß Tulpen macht Ärger

Eine elf Meter hohe Skulptur, Geschenk des US-Künstlers Jeff Koons an Paris, wird zum Politikum.

VON SABINE GLAUBITZ

PARIS (dpa) Protest und Empörung: Der seit Wochen andauernde Streit um die über 11 Meter hohe und rund 30 Tonnen schwere Riesenskulptur von Jeff Koons in Paris nimmt kein Ende. Immer mehr Kulturschaffende laufen gegen die Errichtung der monumentalen Plastik Sturm, die einem bunten Tulpenstrauch gleicht und als Geschenk an Paris im Gedenken an die Opfer der Attentate in Frankreich gedacht ist. Nun kommt Frankreichs Kulturministerin Françoise Nyssen dem US-Star zu Hilfe. Man werde gemeinsam mit Vertretern der französischen Kunstszene eine Lösung finden, die der symbolkräftigen Geste von Koons gerecht werde, sagte die Politikerin in einem Interview. Zuvor hatte die 66-Jährige Koons im Ministerium empfangen.

Zugleich hat Montpellier die Hand gehoben: Bürgermeister Saurel Philippe erklärte sich bereit, die Skulptur in seiner Stadt in Südfrankreich aufbauen zu lassen. Wenn in Paris niemand das tolle Geschenk von Jeff Koons haben wolle, dann sei Montpellier bereit, es zu empfangen, schrieb der Politiker auf seinem Twitter-Account.

Das Werk, eine Hand mit bunten Blumen, ist ein Geschenk von Koons an die Stadt Paris in Gedenken an die Opfer der Attentate in Frankreich. Die Skulptur aus Stahl und Bronze sei eine Geste der Freundschaft zwischen dem amerikanischen und französischen Volk, verkündete Koons vergangenen November in Paris. Anne Hidalgo, die Bürgermeisterin von Paris, sprach von „unwiderruflicher Verbundenheit zwischen Paris und Amerika“.

Doch viele Kulturschaffende se-

hen das anders. Protest-Petitionen und empörte Kolumnen häufen sich. Vor wenigen Tagen hat das Maison des Artistes, das Haus der Künstler, sogar eine Meinungsumfrage gestartet. Die Kritiker bemängeln die Ästhetik des Kunstwerks ebenso wie den geplanten Standort. Denn die Skulptur soll auf dem viel besuchten Vorplatz zwischen zwei Museen für moderne und zeitgenössische Kunst im schicken 16. Arrondissement ihren Platz finden – einem Ort, der mit den Pariser Anschlägen in keinem Zusammenhang stehe, wie die Gegner argumentieren.

Koons setze auf diesem prominenten Platz zwischen dem Palais de Tokyo und dem Musée d'Art moderne de la Ville de Paris eher sich selbst ein Denkmal. Die Anschläge am 13. November 2015 mit 130 To-

ten und über 350 Verletzten wurden unter anderem auf eine Konzerthalle und das Fußballstadion Stade de France verübt.

Koons ist der teuerste zeitgenössische Künstler der Welt. Viele sehen in dem Geschenk einen kommerziellen Coup, so wie der ehemalige Kulturminister Frédéric Mitterrand. Koons sei das Symbol einer industriellen, spektakulären und spekulativen Kunst geworden, sein Atelier und seine Händler multinationale Luxus-Unternehmen, schrieb er in einer Kolumne.

Denn die auf über drei Millionen Euro geschätzten Herstellungskosten trägt nicht der Künstler, sondern französische und amerikanische Sammler und Mäzene. Zu ihnen gehört auch François Pinault. Der steinreiche Unternehmer

und bedeutende Kunstsammler besitzt mehrere Museen und zahlreiche Werke von Koons.

Angefertigt werden soll das tonnenschwere Werk, dessen Installation im Frühjahr geplant ist, in Deutschland. Koons selber hat sich zu dem Streit bislang nicht geäußert. Auf den geplanten Standort scheint der Star offensichtlich nicht verzichten zu wollen.

Frankreichs Kulturministerin befindet sich in einer delikaten Situation. Wie ihre Lösung aussehen wird, weiß bislang noch niemand. Doch der einflussreiche französische Dachverband der Kunstgalerien (CPGA) hat in einer Pressemitteilung bereits wissen lassen, dass er gegen jeden Standort sei, der sich in der Nähe einer Kunsteinrichtung befinde.



Die Skulptur in Tulpenform soll an die Opfer der Anschläge in Paris erinnern. Vielen französischen Kulturschaffenden gefällt sie ganz und gar nicht. FOTO: DPA